

Die 48 Stunden von Neukölln sind für jeden Kunstfreund ein Muss. Seite 3



Wo früher gewaschen wurde, wird heute gegessen. Und zwar gut. Seite 3



Einen ganzen Strauß von Ideen hat der Kleine Aktionsfonds in diesem Jahr auf den Weg gebracht. Es ist noch Geld da. Seite 4



flughafenzeitung

Ausgabe 2.10

Die Stadtteilzeitung für den Flughafenkiez



Sport kann mehr...



*Sport ist Spaß
ist Bewegung ist
Gesundheit ist
Körperbeherrschung
ist Fair Play ist
soziale Kompetenz
ist Miteinander
ist ...*

Sport ist demnächst wieder für Millionen von Menschen die wichtigste Freizeitbeschäftigung – wenn die Fußballweltmeisterschaft im Fernsehen vor der heimischen Couch oder beim Public Viewing übertragen wird. Sich selbst zu sportlichen Aktivitäten aufzuraffen, fällt vielen dagegen schwer. Dabei beugt körperliche Betätigung bekanntlich nicht nur diversen Krankheiten vor, sondern stärkt auch die Teamfähigkeit und verschafft Erfolgserlebnisse. Wer schlecht in der Schule ist, kann schließlich trotzdem ein erstklassiger Torjäger sein. Und wer arbeitslos ist, feiert vielleicht beim Basketball große Erfolge.



Sport ist Gewaltprävention – auch wenn es manchmal martialisch aussieht

„Mehr Sportmöglichkeiten“ haben sich viele Bewohner bei der 2008 erstellten Studie „Gesundheit im Kiez Flughafenstraße“ gewünscht. Zwar kann man in der nahe gelegenen Hasenheide wunderbar joggen und in der Ganhofer Straße gibt es ein sehenswertes, fast 100 Jahre altes Hallenbad, doch die Ausstattung mit Sportflächen im Quartier ist mangelhaft. „Wir haben sowohl bei den ungedeckten Sportanlagen als auch bei den Hallen ein Defizit, das gilt für den ganzen Bezirk – in Nord-Neukölln ist es jedoch am größten“, erklärt Michael Klein, Leiter des Fachbereichs Sport im Bezirksamt. Geld, neue Hallen zu bauen, hat der Bezirk nicht. Abgesehen von der Jahnhalle am Columbiadamm gibt es im Gebiet keine wettbewerbstauglichen Plätze. So darf der Kinder- und Jugendtreff „Blueberry Inn“ zwar – ebenso wie Sportvereine – für sein Fußballtraining Schulhallen nutzen, doch die verfügen nicht mal über Tore, wie Jens Schielmann vom Blueberry berichtet: „Ansonsten bleiben uns nur die kleinen Bolzplätze, und da liegen auch noch oft Glascherben herum.“ Ein großes, für alle zugängliches Kunstrasenfeld wäre der dringliche Wunsch der Jugendeinrichtung von „Outreach“.

Dass es im Flughafenkiez mit Sportaktivitäten dann doch nicht so schlecht aussieht, ist unter anderem den Schulen zu verdanken. So verfügt das Albert-Schweitzer-Gymnasium nicht nur über eine der besten Basketballhallen weit und breit, sondern bietet mit „Jugger“ auch eine Trendsportart an. Was aussieht wie eine Keilerei mit merkwürdig geformten Schlägern erfreut sich bei den Kids großer Beliebtheit. Auch die Sportvereine leisten, gerade für Kinder und Jugendliche, eine wichtige Arbeit. Für manchen mögen sie ein etwas angestaubtes Image haben, doch

in puncto sozialer Integration sind sie vorbildlich. Menschen unterschiedlicher Herkunft kommen hier zusammen, nicht der Beruf oder der Geldbeutel zählt, sondern der sportliche Erfolg. Zugewogene haben hier zudem eine gute Möglichkeit, Bekanntschaften zu schlie-

Beruf und Geldbeutel spielen keine Rolle

ßen. Anders als in der „Muckibude“, wo jeder auf seinem Trainingsgerät vor sich hin schwitzt, wird bei den Sportvereinen Geselligkeit groß geschrieben. „Wir unternehmen auch nach dem Training noch was gemeinsam“, erzählt Jan Buchholz von der Basketballabteilung des TUS Neukölln, die in der Halle der Albert-Schweitzer-Schule trainiert. Gerade beim Mannschaftssport geht

es immer darum, Regeln einzuhalten und sich mit Konkurrenten friedlich zu messen. Daher eignet sich Sport auch hervorragend zur Gewaltprävention, wie das Streetball-Projekt „BBall 44“ zeigt, das im letzten Jahr stattfand. Gefördert über das Aktionsprogramm „Vielfalt fördern – Zusammenhalt stärken“ der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gab es in der Jahnsporthalle mehrere gut besuchte „Streetballnights“. „Ursprünglich richtete sich das Angebot an Neuköllner Haupt- und Realschüler, wir haben es dann aber auf alle Jugendlichen erweitert“, berichtet Jens Thormann. Dabei ging es nicht nur darum, die Jugendlichen „von der Straße zu holen“ und von Dummheiten abzuhalten, sondern um die Vermittlung sozialer Kompetenzen wie Teamarbeit, Fairplay und Durchhaltevermögen.



Sport ist Teamwork und trainiert den Teamgeist-„Muskel“

Lebenstraining

Sport bietet Jugendlichen nicht nur die Möglichkeit, sich auszuzeichnen, sondern fördert auch das Miteinander, wie ein Projekt im Blueberry Inn zeigt.

Seit Mai 2009 läuft im Kinder- und Jugendtreff von Outreach das Projekt „Integration, Sport und soziale Kompetenzen“. „Wir haben zum Beispiel ein Eishockeyspiel in der O2-Arena angeschaut, die Soccer-World in Mariendorf besucht und waren in einem Fitnessstudio hier in der Nähe“, erzählt Rahim Yildirim. Der Mitarbeiter von Outreach berichtet, dass sich der Horizont vieler der Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren sehr auf den Kiez beschränkt.

Mitunter müssen auch die Eltern überzeugt werden, dass der talentierte Sohn fürs Fußballtraining ein paar U-Bahn-Stationen fahren darf. „Viele Eltern fördern die Interessen ihrer Kinder nicht und gehen auch nicht mit ihnen zu Spielen oder zu Vereinen“, so Rahim Yildirim. Ein Ziel ist es daher, den Jugendlichen aufzuzeigen, was angeboten wird und sie in Vereine zu vermitteln. Statt rumzuhängen sollen sie auch selber mal beim Sportverein anrufen und sich erkundigen: Eigeninitiative entwickeln – das ist eine Fähigkeit, die sie auch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz brauchen. Natürlich können die Jugendlichen selber entscheiden, was sie interessiert. Meistens ist es Fußball. Vier Fußballmannschaften gibt es im Blueberry, darunter eine für Mädchen. „Fußball verbindet, hier lernen Kinder und Jugendliche miteinander klarzukommen und Konflikte friedlich zu lösen“, meint Yildirim. Statt Grüppchenbildung – hier die Araber, dort die Türken oder Albaner – steht das Team im Vordergrund. Dass die Blueberry-Kicker bei Turnieren immer wieder erfolgreich sind – derzeit in der Neuköllner Jugendclub-Liga Tabellen-Erster – wäre ohne dieses Miteinander nicht möglich. Im Fußball gibt es eben nur eine Sprache.



Diese Sprache sprechen alle: Fußball



Der Flugplatz wird Sportplatz

„Bewegungsfreiheit“ war das Motto zur Öffnung des Tempelhofer Feldes am 8. Mai. Sport- und Bewegungsangebote sind zwar noch rar gesät, aber auf der riesigen Fläche kann man sich auch in eigener Regie sportlich betätigen.

Die Eröffnung begann mit einem Sport-Event: Um 10 Uhr fiel der Startschuss zum 1. IGA-Volkslauf. Bis zur Internationalen Gartenbauausstellung (IGA), die 2017 auf dem Tempelhofer Feld stattfinden wird, soll diese Veranstaltung zur Tradition werden. Gelaufen wurde auf dem südlichen Ring, entweder eine oder zwei Runden von jeweils 5,4 Kilometer Länge. Auch für Walker war eine Strecke abgesteckt. Schüler haben einen 8 x 500-Meter-Staffellauf ausgetragen.

Am Eröffnungstag wurden auch Boule-Bahnen sowie ein Fahrrad- und Jogging-Rundweg auf der umlaufenden Rollbahn eingeweiht. Mit dem Fahrrad, auf Inlineskatern oder zu Fuß lässt sich das jahrzehntelang verschlossene Gelände nun erkunden. Schautafeln erklären Wissenswertes über die Orte und ihre zukünftige Gestaltung, denn neben vorhandenen Sportanlagen am Columbiadamm sollen noch weitere entstehen. Die Nachfrage ist gigantisch: Unter anderem wünscht sich der Fußball-Regionalligist Türkiyemspor Trainingsplätze und auch Outreach hat Bedarf an Sportanlagen für die Neuköllner Jugendarbeit angemeldet.

Einen Vorgeschmack auf die künftigen Möglichkeiten gaben die Berliner Sportvereine, die zur Öffnung des Geländes Dutzende Trendsportarten zum Zuschauen und Ausprobieren präsentierten: von „Boßeln“ und Yoga über Energy Dancing, Capoeira, Frisbee und Speed Badminton bis hin zu Touch Rugby und Einrad-Hockey.

Für die sportliche Betätigung von Vierbeinern ist indessen bereits gesorgt: Es wurden zwei Hundeauslaufplätze eingerichtet.

Das Tempelhofer Feld ist von Neuköllner Seite aus an sieben Stellen geöffnet: Am Columbiadamm gibt es in Höhe Lilienthalstraße einen Eingang und an der Oderstraße sechs Zugänge. Ein weiterer Eingang befindet sich am S-Bahnhof Tempelhof. Das Gelände ist zwischen Sonnenauf- und -untergang zugänglich.



Ob am Boden oder in der Luft: Der Tempelhofer Ex-Flugplatz ist Dorado für alle möglichen Outdoor-Sportarten

Allein oder im Verein?

Wer im Flughafenzoo Sport treiben will, hat diverse Möglichkeiten. Auch für den schmalen Geldbeutel ist etwas dabei.



Die spontane Verabredung zu Aktivitäten im Park kostet nix

Radfahren oder Laufen kosten sowieso nichts, aber im Mehrgenerationenhaus „Çamlık“ in der Flughafenzoostraße 21 gibt es auch kostenlose Kurse für Kinder in Capoeira, Yoga und Gymnastik. Erwachsene zahlen einen geringen Monatsbeitrag (Infos unter Telefon 34 62 04 68).

Preisgünstig und daher oft schnell ausgebucht sind auch die Sportangebote der Volkshochschule Neukölln in der Boddinstraße 34. Hier kann man unter anderem Kurse in Orientalischem Tanz, Nordic Walking oder Fitnessgymnastik belegen. Für Einkommensschwache gibt es Ermäßigungen, außerdem bezuschusst die Krankenkasse einige Kurse (Infos unter Telefon 902 39-24 33 oder im Internet unter www.berlin.de/ba-neukoelln/vhs).

Eine riesige Palette an Aktivitäten bieten die Sportvereine,

etwa der „TUS Neukölln“ (Telefon 687 57 56, Internet <http://tus.homepageeasy.de>). Nicht nur Mannschaftssportarten wie Handball oder Basketball werden hier trainiert, angeboten werden auch Aerobic, Behindertensport oder Kinderturnen. Ein anderer großer Traditionssportverein, die „Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.“ hat am Columbiadamm 111 eine eigene Sportanlage mit Tennis- und Badmintonhalle, vier Fußballfeldern, zwei Beachvolleyballfeldern und sogar einer Bogenschießanlage (Telefon 611 01 00, Internet www.tib1848ev.de).

An kommerziellen Angeboten mangelt es im Quartier ebenfalls nicht. Auf wenigen 100 Metern gibt es an der Karl-Marx-Straße zwei Fitnessstudios und zwei Kampfsportschulen. Exklusiv geht's bei „Fitness First Lifestyle Club“ in den Neukölln Arcaden zu. Neben den üblichen Gerätschaften gibt es hier auch Kurse in „Energy Cycling“ und Pilates, außerdem einen Ladies-Bereich und eine Kinderbetreuung. Die Preise richten sich nach dem individuellen Bedarf und der Vertragsdauer (Telefon 627 39 63).



Im Verein ist das Angebot am größten und der Mitgliedsbeitrag nicht zu hoch



Sport im Studio ist individuell planbar, aber kostspieliger

Noch relativ neu ist die Filiale von „Triple 9“ im ehemaligen Hertie-Kaufhaus (Karl-Marx-Straße 92-98). Geöffnet ist rund um die Uhr an allen sieben Tagen in der Woche, zur Verfügung stehen über 200 Fitnessgeräte und eine Sauna. Jugendliche bis 18 zahlen hier nur 9,99 Euro, alle anderen 19,99 Euro (Telefon 68 08 44 02).

In der Boddinstraße 66 (Ecke Karl-Marx-Straße) befindet sich seit Mai 2008 die „Jeet Kunde Do Akademie“, wo ein von Bruce Lee entwickelter Kampfkunststil gelehrt wird. Lehrer ist der dreifache ägyptische Meister Mohamed Kotb. (Infos unter Telefon 0157/71 34 94 98, Internet <http://jkd-kotb.de>) Berlins ältestes Bodybuilding-Studio ist in einer Fabriketage in der Karl-Marx-Straße 58 untergebracht: das „Gym 80“. Schwerpunkt sind Fitness und Karate, demnächst startet ein Kurs in Selbstverteidigung für Senioren. (Telefon 624 11 79, Internet www.gym80-berlin.de).

Noch ein bisschen gedulden muss man sich, bis wieder die Indoor-Beachvolleyballhalle in der ehemaligen Kindl-Brauerei öffnet. Für 18 bis 26 Euro die Stunde kann man hier in der Wintersaison spielen (Infos unter Telefon 0177/232 24 61).

Drinnen und draußen – umsonst sowieso

Die Fête de la Musique wächst und wächst. In diesem Jahr wird es in Berlin 92 Auftrittsorte geben, 30 mehr als im Vorjahr. Der Flughafenkiez ist mit zwei Outdoor- und fünf Indoor-Bühnen dabei.



Überall in Europa beginnt der Sommer mit der Fête de la Musique

Mit der Fête de la Musique wird alljährlich in vielen Städten Europas der Sommeranfang gefeiert. In diesem Jahr fällt der 21. Juni auf einen Montag – und mitten in die Austragungszeit der Fußball-Weltmeisterschaft. Doch das dürfte Zehntausende von Menschen nicht davon abhalten, von Bühne zu Bühne zu ziehen, die unterschiedlichen Bands anzuhören und den – hoffentlich – lauen Sommerabend zu genießen. Die meisten Musiker spielen unter freiem Himmel. Jeder darf mitmachen, ob Laie oder Profi, Gage gibt es nicht. Vor dem Café „Sandmann“ (Reuter-/Ecke Erlanger Straße) spielen ab 15 Uhr unter anderem die „Blueberry Rap Crew“ und Anijka Fecová, Roma Star (Roma Folklore & modern Roma Sinti Swingjazz). Ab 21 Uhr 30 geht es drinnen weiter. Erstmals wird die Boddinstraße zwischen Karl-Marx- und Isarstraße zu einer Outdoor-Bühne. „Geplant ist, auf dem Bürgersteig ein kleines Preview von dem zu zeigen, was später drinnen stattfinden soll“, erklärt Jana Taube vom „Kunsthafen“, der Kunstfiliale für den Flughafenkiez. Vor „Loophole“, „Frühperle“, „Kunstmoment“ und dem „Kaleidoskop“ werden von 16 bis 21 Uhr 30 kleine musikalische und performative Acts stattfinden. Fünfter Indoor-Veranstaltungsort ist das „Centrum“ in der Reuterstraße 8. Die Kunstfiliale hat für den Flughafenkiez einen kleinen Extra-Programm-Flyer gestaltet, der rechtzeitig an vielen Orten im Gebiet ausliegen wird.

Kontakt & Infos

Kunsthafen
Jana Taube und Alejandra Borja
Reuterstraße 8
Telefon 47 38 31 67
E-Mail: info@intransitos.de

Das komplette Programm ist im Internet unter www.fetedelamusique.de nachzulesen.



Lavanderia Vecchia

Buon appetito zwischen Wäscheleinen

Bisher mussten die vielen zugezogenen Studenten aus dem Kiez nach Mitte oder Kreuzberg fahren, wenn sie Mama und Papa mal in ein richtig schickes Restaurant ausführen wollten. Doch im April hat in der Flughafenstraße 46 die „Lavanderia Vecchia“ eröffnet. Ambiente und Speisekarte dürften selbst verwöhnte Gourmets zufrieden stellen.

Viele witzige Dekorationen wie aufgehängte Geschirrtücher oder Waschmaschinen hinter Plexiglas erinnern daran, dass hier im zweiten Hinterhof bis vor kurzem eine Wäscherei war. Als die zumachte, entschlossen sich Renate und Andreas Hoffmann, denen die Flughafenstraße 46 gehört und die auch selber im Haus wohnen, ein eigenes Restaurant zu eröffnen. „Unser Konzept ist Einfachheit und Klarheit, wir bieten eine bodenständige, ländliche Küche“, erklärt Andreas Hoffmann. Die beiden Betreiber bezeichnen sich als „italophil“ – was nicht zu übersehen ist. Das Essen bezahlt man wie häufig in Italien im Voraus an der Kasse und es gibt eine Bar mit italienischen Tageszeitungen und italienischem Fernsehen. „Wir wollten einen Ort wie in Italien, wo man schnell reingeht und einen Espresso trinkt“, so Hoffmann. Mittags gibt es täglich wechselnde Gerichte ab 4,50 Euro, etwa Minestrone, hausgemachte Tagliatelle oder Lasagne. Wer einen Sozialpass vorlegen kann, zahlt nur 2,50 Euro. Das Abendmenü kostet 29,50 beziehungsweise 39 Euro (inklusive Getränken). Die Küche steht mitten im Raum, so dass die Gäste den Köchen über die Schulter schauen können – und die Köche sehen, ob's schmeckt. Ein weiterer Hingucker ist der „Tip-Brunnen“, in den man das Trinkgeld werfen kann. Man müsse schon etwas Besonders bieten, meint Andreas



Andreas Hoffmann ist der neue „Italiener“, in seinem Lokal isst das Auge mit

Hoffmann. „Es ist zwar eine Legende, dass es im Kiez nicht das Klientel für ein solches Restaurant gibt, dennoch sind wir auch auf Publikum von außerhalb angewiesen.“

Flughafenstraße 46, zweiter Hof
Telefon 62 72 21 52
Fax 62 72 21 51
Dienstag bis Samstag 10 bis 23 Uhr, Mittagstisch 12 bis 15 Uhr, Abendmenü ab 19 Uhr 30
www.lavanderiavecchia.de
E-Mail: info@lavanderiavecchia.de

Mit dem Kompass durch Raum und Zeit

Bei den „48 Stunden Neukölln“ präsentiert sich vom 25. bis 27. Juni wieder eine der lebendigsten Kunstszenen Berlins. Allein im Flughafenkiez werden rund 85 Veranstaltungen an 45 Orten stattfinden.

Im zwölften Jahr ist aus der einst kleinen Veranstaltung Berlins größtes Kunst- und Kulturfestival geworden. Trotzdem ging der besondere Charme nicht verloren: der unmittelbare Kontakt zwischen Künstlern und Publikum und die Vielzahl von Aktionen, die zum Mitmachen einladen. Das Thema der diesjährigen 48 Stunden Neukölln lautet „Komplex650 – Neukölln erinnert sich!“. Anlässlich des 650-jährigen Jubiläums von Rixdorf geht es um die kreative Auseinandersetzung mit Erinnerung und Geschichte. Veranstaltet wird das Festival vom „Kulturnetzwerk e.V.“. Für das Gebiet Flughafenstraße hat der „Kunsthafen“ die Organisation übernommen. „Wir haben in diesem Jahr 85 Ausstellungen, Performances, Konzerte, Installationen und vieles mehr – das sind 20 mehr als 2009“, sagt Jana Taube vom Kunsthafen. Nicht nur Galerien und Ateliers sind dabei, sondern auch Bars, Keller, ein Hotel, das Büro des Quartiersmanagements und viele weitere Orte. „Es wird wieder ein Leitsystem geben, jeder Veranstaltungsort bekommt ein Erkennungszeichen und ist somit als solcher im Flughafenkiez erkennbar“, erklärt Jana Taube. Im Vorjahr dienten dazu Tüten mit Erde aus aller Welt, diesmal wird es ein Kompass aus Baumscheiben sein – für eine Reise durch Raum und Zeit. Das Leitsystem wird von zwei Künstlern in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen vom Blueberry Inn erarbeitet. Wie schon in den Jahren zuvor wird es Führungen zu den Veranstaltungsorten im Kiez geben. Treffpunkt: Samstag und Sonntag jeweils um 15 Uhr vor dem Infopoint in der Neckarstraße 5.



Ein „Leitsystem“ zeigt, wo die „24-Stunden“-Veranstaltungsorte sind: Letztes Jahr waren es Tüten mit Erde

Infos und Programm
Kulturnetzwerk Neukölln e.V.
Karl-Marx-Straße 131
Telefon 682 47 80
www.48-stunden-neukoelln.de

Kunsthafen,
die Kunstfiliale im Flughafenkiez
Reuterstraße 7
Telefon 47 38 31 67
(Alejandra Borja und Jana Taube)
E-Mail: info@intransitos.de

Lesen und lesen lassen

Vom 29. Mai bis 6. Juni findet die dritte „Woche der Sprache und des Lesens in Neukölln“ statt – mit über 360 Autorenlesungen, Märchenstunden, Schreibwerkstätten und vielem mehr. Schwerpunkt ist in diesem Jahr die Gropiusstadt, aber auch die „Neukölln Arcaden“ sind dabei mit einer „türkisch-amerikanischen Love-Show“ (29. Mai um 18 Uhr) oder das „Korner“ in der Flughafenstraße 38, wo Norbert Kröber, genannt Knofo, aus „Vierfach besetzt“ – einer Nachkriegskindheit in Neukölln – liest (29. Mai um 20 Uhr).

Hauptinitiator ist der Verein „Aufbruch Neukölln“. Das Programmheft liegt an vielen Orten aus oder ist unter www.sprachwoche-neukoelln.de/2010/programm.html nachzulesen.

Doku zur Kultur- und Kreativwirtschaft erschienen

Im September 2009 fand in der Alten Post ein Workshop zur „Kultur- und Kreativwirtschaft in Neukölln“ statt. Die Veranstaltung wurde im Internet unter www.berlin.de/ba-neukoelln/wirtschaftsfoerderung/aktuell/projekte.html veröffentlicht. Im Bezirksamt, Abteilung Wirtschaftsförderung, Karl-Marx-Straße 83 gibt es auch noch einige gedruckte Exemplare.

Telefon 902 39 23 90

Albert-Schweitzer-Schule: Essen ist fertig!

Ende Mai wird die neue Mensa des Albert-Schweitzer-Gymnasiums fertig sein, für Juni ist die offizielle Einweihung geplant. Bisher gibt es in der Ganztagschule nur eine Mini-Cafeteria, die kleine Snacks anbietet. Aus Mitteln des Konjunkturpakets II wurde die ehemalige Turnhalle zu einer Multifunktionshalle mit Audioanlage umgebaut. Hier erhalten Schüler künftig für circa 2,50 Euro ein warmes Mittagessen, außerdem sollen öffentliche Veranstaltungen und Theateraufführungen in der Halle stattfinden.

Deutsch oder Small Talk?

Ende Mai starten in der Volkshochschule Neukölln wieder Deutschkurse für alle Niveaus, einige auch speziell für ausländische Frauen. Außerdem kann man dort Englisch lernen, Qi Gong trainieren, sich mit der Kunst der charmannten Gesprächsführung beschäftigen und vieles mehr.

Das Programm liegt an vielen Orten aus oder ist auf der Website nachzulesen.

Otto-Suhr-Volkshochschule
Boddinstraße 34
Telefon 902 39- 24 33
www.vhs-neukoelln.de

Quartiersbeirat zieht Zwischenbilanz

Am 6. Juli um 19 Uhr trifft sich der Quartiersbeirat des Flughafenkiezes, um eine Zwischenbilanz über die bisher geförderten Projekte zu ziehen. Was wurde erreicht? Was muss noch getan werden? Alle Anwohner sind eingeladen mitzudiskutieren. Der Tagungsort steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig unter www.qm-flughafenstrasse.de veröffentlicht und kann im Quartiersbüro erfragt werden: Telefon 62 90 43 62

„Aktionsraum“ wird konkreter

„Vielfalt im stabilen Netz“ lautet das etwas wolkige Leitbild für den „Aktionsraum plus“ Neukölln-Nord. Der „Aktionsraum“ wurde von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eingerichtet, um die Arbeit in den verschiedenen Quartiersmanagements, Sanierungserwartungs- und Stadtumbaugebieten im Neuköllner Norden zu koordinieren. Im nun fertiggestellten Handlungskonzept stehen Bildung und Integration an erster Stelle. Aufgeführt sind aber auch konkrete Maßnahmen, die den Flughafenkiez betreffen: So sollen in der Karl-Marx-, Hermann- und Flughafenstraße die Aufenthaltsqualität verbessert und der Boddin- und der Albert-Schweitzer-Platz aufgewertet werden. Die Gutachter der „Planergemeinschaft Dubach Kohlbrenner“ haben aber auch abseitigere Vorschläge: Man solle die Bildung von Wohneigentum fördern, damit sich die Bewohner mehr mit ihrem Wohnort identifizieren. **Der gut 100-seitige Schlussbericht steht unter www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/aktionsraeume_plus/ zum Herunterladen bereit.**

Der Kiez feiert wieder

Am 29. Mai findet in der Erlanger Straße das diesjährige Nachbarschaftsfest des Flughafenkiezes statt. Die 50 Stände und das siebenstündige Bühnenprogramm versprechen wieder viel Spaß und gute Laune.

Bereits zum vierten Mal wird in diesem Jahr das Nachbarschaftsfest gefeiert. Wie in den beiden Vorjahren findet es wieder in der Erlanger Straße statt, die sich als Veranstaltungsort bestens bewährt hat.

Am Sonnabend, den 29. Mai herrscht hier zwischen 14 und 21 Uhr buntes Treiben. Es werden 50 Stände für Essen, Trinken, Info, Kunst und Kinderaktionen aufgestellt. Vor dem Café Sandmann an der Reuterstraßenecke wird eine Bühne aufgebaut, auf der sieben Stunden lang Musik, Tanz und Showeinlagen jeglicher Art geboten werden. „Wir freuen uns über ein bunt gemischtes, interkulturelles Bühnenprogramm“, sagt Jana Taube von der Kunstfiliale Flughafenkiez. Sie hat das Programm zusammengestellt: Von der Schul-AG bis zum Profi-Musiker – fast alle kommen aus dem Kiez. Jana Taube: „Jeder Auftritt für sich ist ein kleines Highlight.“ Der Bühnenaufbau beginnt am Veranstaltungstag um 8 Uhr 30, die Stände werden ab 10 Uhr aufgebaut. Autofahrer sollten deshalb darauf achten, dass die Erlanger Straße ab 7 Uhr geräumt wird.



Am 29. Mai ist wieder Feiertag in der Erlanger Straße

BÜHNENPROGRAMM

- 14:15 UHR** Anmoderation: Corinna Ahlers und Stephanie Maile
- 14:30 UHR** Capoeira Nago
- 15:00 UHR** Offizielle Eröffnung des Straßenfestes
- 15:30 UHR** MadDog Rico & Friends
- 16:15 UHR** Boddin Beatz
- 16:45 UHR** Lamine Belaala
- 17:30 UHR** Frau von Taktlos und der KiezCommander
- 18:15 UHR** Blueberry Rap Crew
- 18:45 UHR** Maharlika e.V.
- 19:15 UHR** Roger Kalamatraka
- 19:45 UHR** Binge Bunshees
- 20:15 UHR** Charlie's Schuld



Jeder Auftritt ist ein Highlight – nicht nur auf der Bühne

Innenstadtmieten ziehen an, Nord-Neukölln zieht mit

Glaubt man den Berliner Stadtmagazinen und Lifestyle-Zeitschriften, ist Nord-Neukölln der neue Szenebezirk. In der Tat ziehen die neuen Bars, Clubs und Galerien seit ein paar Jahren zunehmend junge Leute an, die hier wohnen wollen. Einige Wohnungsvermieter wollen auf den Trend aufspringen und drehen kräftig an der Mietenschraube.

Die offiziellen Zahlen zur Wohnsituation hinken der Zeit immer um ein Jahr hinterher. Der Wohnungsmarktbericht 2008 der Investitionsbank Berlin (IBB) hat Neukölln speziell unter die Lupe genommen. Die mittlere Angebotsmiete bei Neuvermietungen betrug damals im Flughafenkiez 4,90 Euro pro Quadratmeter nettokalt. Im Bericht 2009 wird dafür schon ein Wert zwischen 5,00 und 6,00 Euro festgelegt.

Ein Blick in die Wohnungsangebote der Immobilienportale ergibt heute ein etwas anderes Bild: Für weniger als fünf Euro sind fast nur noch Wohnungen mit Ofenheizung oder im Erdgeschoss zu haben. Im Reuterkiez liegt der mittlere Quadratmeterpreis um 7 Euro, es werden aber auch Mieten bis 9,50 Euro verlangt. Das färbt auch auf den Flughafenkiez ab: „Es gibt einen Vermieter, der versucht hat, in der Flughafenstraße Wohnungen für 8,50 Euro zu vermieten“, hat Willi Laumann von der Neuköllner Bezirksleitung des Berliner Mietervereins beobachtet. In der Bod-



Die Mieten schießen ins Kraut – jetzt auch im Flughafenkiez

denstraße möchte ein Vermieter einen Quadratmeterpreis von 8,00 Euro erzielen. Im Haus Mainzer Straße 5, das zur Zeit komplett saniert wird, werden die Wohnungen für 7,50 Euro bis 7,90 Euro nettokalt angeboten. Im Schnitt liegen die Angebote noch bei 5,50 Euro bis 6,00 Euro. Allerdings: „Auch das liegt schon über dem Mietpiegel“, sagt Willi Laumann. Für Hartz-IV-Bezieher hat das zur Folge, dass sie im Kiez wegen zu hoher Mieten kaum noch umziehen können.

Erleichtert wird der Mietanstieg durch die hohe Fluktuation: Bei Neuvermietungen kann der Vermieter die Miethöhe völlig frei festlegen. Bei häufigen Umzügen kann so das allgemeine Mietniveau rasant in die Höhe schnellen. Die IBB hat im Jahr 2008 auch untersucht, wer nach Nord-Neukölln zieht. Die innerberlinischen Zuwanderer kommen vor allem aus den direkt angrenzenden Vierteln von Kreuzberg und aus Friedrichshain. Dabei ziehen sie sicher nicht nur hierher, weil „Kreuzkölln“ so hip ist, sondern vermutlich auch, weil ihre bisherigen Wohnquartiere einfach zu teuer werden – ein Trend, der für die gesamte Innenstadt immer mehr zu beobachten ist.

Mietervertreter Laumann glaubt, dass die Mieten in den nächsten Jahren weiter anziehen. „Die Nachfrage wird steigen, aber nicht nur in Neukölln, sondern in allen Altbaugebieten.“

Mein Lieblingsort!

Wir alle haben einen Platz, an dem wir uns besonders gerne aufhalten. Der Eine liebt den Platz unter dem Baum im Hinterhof, der Zweite findet seine Mitte auf einer bestimmten Bank im Park. Der Dritte fühlt sich am wohlsten an einem Bistro-Tisch inmitten einer belebten Einkaufspassage. Und der Vierte schätzt vielleicht ganz besonders sein bequemes Sitzmöbel vor dem Fernsehgerät. Was und wo auch immer Ihr Lieblingsplatz ist, fotografieren oder malen Sie ihn und schicken Sie uns das Ergebnis. Und schreiben Sie ruhig ein paar Worte dazu: Wo der Platz ist und warum sie ihn so schätzen. Wir werden Ihre Bilder in der nächsten Ausgabe der Flughafenzeitung veröffentlichen. Ihre Lieblingsplätze bitte per E-Mail an leserservice@hnh-presse.de oder per Post an H & H Presse Büro Berlin, Redaktion Flughafenzeitung, Schlesische Straße 31, 10997 Berlin oder einfach abgeben im Quartiersbüro in der Erlanger Straße 13.



Kleiner Aktionsfonds

Gute Ideen sind weiter gefragt

Für kleine Projekte und gute Kiezeideen stehen im Flughafenkiez auch in diesem Jahr wieder 15 000 Euro aus dem Kleinen Aktionsfonds (auch Quartiersfonds 1 genannt) zur Verfügung. Jedes Vorhaben, das dem Kiez zugute kommt, kann mit bis zu 1 000 Euro gefördert werden.

Am Anfang des Jahres war die Nachfrage noch verhalten. Die Aktionsfondsjury, die über die Vergabe des Geldes entscheidet, hat in ihrer ersten Sitzung im Januar keine Projektidee bewilligt. Aber das war nur die Ruhe vor dem Sturm. Bis Ende April wurden zwölf Projekte auf den Weg gebracht, der Topf ist schon zur Hälfte ausgeschöpft. Bildung und Sport, Kultur und Natur – die Bandbreite der geförderten Projekte ist groß. Die Tagesgroßpflege „7 Zwerge“ in der Mainzer Straße erhielt einen Zuschuss, um Spielzeug anzuschaffen, mit dem die Motorik der Kita-Kinder verbessert werden kann. Im Rahmen der „Woche der Sprache und des Lesens“ werden mehrere Leseveranstaltungen im Flughafenkiez unterstützt. Unter anderem stellen Mütter in der Nähwerkstatt des Vereins Türkischer Unternehmer und Handwerker (TUH) für die Kinder der Kita Forum Soziale Dienste aus Schaumstoff Buchstaben her, die ein „Spiel- und Lern-ABC“ ergeben. An der Hermann-Boddin-Schule werden mit Hilfe des Quartiersfonds



Auch Religion hatte am Eröffnungstag des Tempelhofer Feldes ihren Platz – und der Kleine Aktionsfonds steuerte was dazu bei

drei Fahrzeuge angeschafft, die für die Verkehrsschulung eingesetzt werden. Auch die Fünft- und Sechstklässler der Bio-AG erhalten einen Zuschuss, um ein Beet anzulegen, in dem sie Pflanzen und Gemüse ziehen wollen. Im Projekt „Sich erinnern“ wollen Schüler der Evangelischen Schule alltägliche Geräusche aus dem Flughafenkiez aufnehmen und für die Nachwelt erhalten. Auch die Juggler-AG des Albert-Schweitzer-Gymnasiums bekommt einen Zuschuss, um den Fantasy-Trendsport unter professioneller Anleitung fortführen zu können. Die Fußballmannschaften des Blueberry Inn bekommen neue Trikots, weil ihre alten schon ziemlich verwaschen und verblasst sind.

Für die Teilnahme am Karneval der Kulturen gab die Trommelschule „Ranandiedrum“ für Jugendliche und Erwachsene einen Trommelkurs, bei dem auch Kostüme für den Festumzug geschneidert wurden. Der multikulturelle Nachbarschaftsgarten am Columbiadamm führt ein Projekt durch, bei dem junge von alten Menschen etwas über

Heilkräuter und Gesundheit lernen. Der Garten erhielt auch einen Zuschuss für seinen Beitrag „Religion auf dem Tempelhofer Feld“ zum Eröffnungsfest des neuen Parks. Zu guter Letzt erhielt die „Malena Bar“ in der Reuterstraße 85 eine kleine Summe für die Begrünung der Baumscheibe vor dem Haus. Es sind in diesem Jahr noch rund 7600 Euro abrufbar. Die Jury tagt nahezu monatlich, um schnell und unkompliziert Projekte auf den Weg zu bringen. Die nächsten Abgabetermine sind der 28. Juni, der 23. August und der 27. September, jeweils um 17 Uhr. Über alle Anträge, die bis dahin im Quartiersbüro eingegangen sind, entscheidet die Jury am darauffolgenden Mittwoch.

Auskünfte und Infos beim Quartiersbüro Erlanger Straße 13 Telefon 62 90 43 62 und im Internet unter www.qm-flughafenstrasse.de („Mikroprojekte 2010“)



3. Jahrgang, Ausgabe 02/2010

ERSCHEINUNGSDATUM:

26. Mai 2010

HERAUSGEBER:

Quartiersmanagement Flughafenstraße
Erlanger Straße 13
12053 Berlin
Tel 62904362
www.qm-flughafenstrasse.de
info@qm-flughafenstrasse.de

REDAKTION:

Udo Hildenstab (v.i.S.d.P.), Birgit Leiß,
Jens Sethmann, Jens Schielmann
Die Beiträge der fluze werden von den
Autor(inn)en namentlich gekennzeichnet

FOTOS/ILLUSTRATIONEN:

Sabine Münch, Helmut Gräber,
Barbara Taube, MEFAG

REDAKTIONSANSCHRIFT:

H & H Presse Büro Berlin
Schlesische Straße 31
10997 Berlin
Tel 6115707
Fax 61283300
www.hnh-presse.de,
leserservice@hnh-presse.de

LAYOUT:

Beate Bolte, Susanne Nöllgen
Grafikbüro Berlin

DRUCK:

Druckhaus Schöneeweide

*Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers*

Gefördert durch die Europäische Union, die
Bundesrepublik Deutschland und das Land
Berlin im Rahmen des Programms „Soziale
Stadt“



Streetworker aus Istanbul zu Gast bei Outreach

Istanbul–Berlin: Hin und zurück

Von März bis Mai waren zwei Streetworker aus Istanbul auf Einladung von „Outreach“ in Berlin zu Gast, um ihre Erfahrungen bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auszutauschen. Dabei haben sich Yusuf Ahmet Kulca und Ferhat Şahin auch im „Blueberry Inn“ und im Flughafenkiez umgesehen.

Kulca und Şahin sind die Vorstände des Vereins Umut Çocukları Derneği („Kinder der Hoffnung“) aus dem Istanbul-er Stadtteil Beyoğlu. Der Verein kümmert sich seit 1992 um Straßenkinder. „Wir haben verschiedene Anlaufstellen, wo die Kinder hinkommen können, um sich zu waschen, etwas zu essen oder auch zu übernachten“, sagt der Sozialpädagoge Kulca. Der Verein bringt auch alle zwei Monate die Zeitung Sokak Kedisi („Straßenkatze“) heraus. Seit zehn Jahren besteht bereits die Kooperation zwischen dem Jugendhilfeträger Outreach und dem Istanbul-er Pendant. Nachdem zunächst Berliner Jugendliche an den Bosphorus gereist sind und vor vier Jahren Istanbul Jugendliche beim „Diyalog“-Theaterfestival einen Gegenbesuch abstatteten, begann vor drei Jahren auch der Austausch der Sozialarbeiter untereinander. „Wir zeigen, wie unsere Arbeit hier läuft“, sagt Nihat Karatoprak von Outreach. Das „Blueberry Inn“ und der Käpt'n-Blaubär-Spielplatz standen ebenso auf dem Programm wie die Orte im Kiez, an denen sich die Kinder am Nachmittag aufhalten. Die türkische Delegation hat sich auch



Istanbul meets Neukölln – die Probleme ähneln sich

die Mädchenarbeit von „Reachina“ in der Nansenstraße sowie weitere Projekte in Mariendorf, Schöneberg, Reinickendorf und Köpenick angesehen. Über die Zusammenarbeit mit den Behörden wurde ebenfalls gesprochen. „Eine Jugendhilfe-Struktur wie hier gibt es in der Türkei nicht“, erklärt Outreach-Mitarbeiter İlhan Emirli. Auch Einrichtungen wie das Quartiersmanagement sind in Istanbul unbekannt. „Wir sind ganz auf Spenden angewiesen und arbeiten völlig ehrenamtlich“, sagt Yusuf Ahmet Kulca. Der Erfahrungsaustausch ist keine Einbahnstraße: Kulca hat einen Spielfilm über Straßenkinder in Istanbul mitgebracht und hielt Vorträge über seine Arbeit. „Ein aktuelles Problem sind die mit der Internet- und Handynutzung verbundenen Gefahren“, berichtet Kulca. Die meisten Kinder haben zwar zu Hause keinen Internetanschluss, verbringen aber viele Stunden in Internetcafés, wo sie das knappe Geld beim Online-Poker verspielen. So unterschiedlich die Voraussetzungen der Jugendarbeit auch sind – die Probleme der Kinder und Jugendlichen gleichen sich doch sehr.

Isarstraße 8

Ein Haus der wechselnden Glaubensbekenntnisse



Via Internet kann die ganze der Welt an den Gottesdiensten der „Siebenden-Tags-Adventisten“ in der Isarstraße teilnehmen

Versteckt im Hinterhof befindet sich in der Isarstraße 8 ein Gebäude mit wechselvoller Vergangenheit. Einst als Synagoge erbaut, wurde es bis vor einigen Jahren von den Zeugen Jehovas genutzt. Nun ist hier das Gemeindehaus einer Freikirche: der Siebenten-Tags-Adventisten.

Etwa 6000 Mitglieder hat die Gemeinde nach eigenen Angaben in Berlin. „Samstags verbringen wir den ganzen Tag zusammen, wir diskutieren über die Bibel, es gibt Kinderbetreuung und wir essen zusammen zu Mittag“, erklärt der Vorsitzende Dr. Henrik Korinth.

Die Adventisten-Bewegung, die im 19. Jahrhundert in den USA ihren Anfang nahm, ist stark zersplittert. Aber alle glauben an die baldige Wiederkunft von Jesus Christus und halten den Samstag heilig. In der unteren Etage der Isarstraße 8 befindet sich ein großer Raum mit Küche, in dem auch die Kinder in der Bibel unterrichtet werden. Der schlichte Versammlungssaal samt Empore im ersten Stock bietet 160 Menschen Platz. Hier finden die Gottesdienste mit Predigt, Bibeldiskussion und Gesang statt. Die Technik der Gemeinde ist auf modernem Stand: Der Gottesdienst wird live im Internet übertragen. „Gläubige aus der ganzen Welt können sich zuschalten“, so Dr. Korinth stolz. Er erzählt, dass sogar aus den USA Menschen anreisen, um die alte Synagoge zu sehen – von der bis auf einige tragende Wände nichts übrig geblieben ist. Eine Gedenktafel am Vorderhaus weist darauf hin, dass das 1907 eingeweihte jüdische Gotteshaus bei den Pogromen am 9. November 1938 zerstört wurde. Der kleine Sakralbau, der auf Initiative des Israelitischen Brüdervereins entstand, spiegelte die Konsolidierung der jüdischen Gemeinde Rixdorfs wider. 1910 wohnten von 2080 in Rixdorf ansässigen Juden 413 Personen im Stadtteil Hasenheide. Die Synagoge war von der Straße aus nicht zu sehen, aber die Bewohner des Vorderhauses konnten das religiöse Geschehen in ihrem Hof genau verfolgen.



Boddinplatz

Aktivitäten im Sommer – Umbau im Herbst

Im Mai haben auf dem Boddinplatz die mobilen Freizeitangebote der „Outreach“-Streetworker begonnen. Das Projekt wird drei Jahre lang vom Quartiersmanagement gefördert. Die Umgestaltung des Platzes wurde derweil aus praktischen Erwägungen auf den Herbst verschoben.

Die Freizeitangebote richten sich vor allem an die Jugendlichen, die sich am Bolzplatz treffen. Zunächst haben die Outreach-Mitarbeiter den Kontakt zu den Jugendlichen aufgebaut und den Bedarf ermittelt. Im Juni starten dann die eigentlichen Angebote. Gedacht ist zum Beispiel an die Gründung einer oder mehrerer fester Fußballmannschaften. „Darüber kann man soziale Kompetenzen wie Teamgeist, Fairness und Selbstwertgefühl stärken und Aggressivität abbauen“, so der Outreach-Mitarbeiter Jens Schielmann. Vorgesehen sind auch Ausflüge und erlebnispädagogische Angebote wie Klettern oder Kanufahren. Gleichzeitig soll auch die engagierte Nachbarschaft des Boddinplatzes einbezogen werden, etwa durch ein interkulturelles Fest oder ein Boule-Turnier. „Wenn auf dem Platz Konflikte zwischen Kindern, Jugendlichen und An-



Action für Jugendliche am Boddinplatz: Im Juni startet Outreach durch

wohnern auftreten sollten, werden wir vermitteln“, so Schielmann. Jüngst ist noch eine weitere Nutzergruppe dazugekommen. Seitdem das Neuköllner Jobcenter in den nahen Kindl-Boulevard gezogen ist, halten sich hier auch viele Jobcenter-Besucher auf. Man hat den Eindruck, dass der Boddinplatz als Außen-Wartezimmer dient. Da der Platz unter der noch höheren Nutzung leidet, wurden schon erste Stimmen laut, dass es sich nicht

lohne, hier Geld und Arbeit zu investieren. Das ist aber nicht der Grund, warum die für diesen Sommer geplante Umgestaltung des Boddinplatzes noch auf sich warten lässt: Damit der Platz nicht gerade in den schönsten Monaten abgesperrt werden muss, wurde der Baubeginn auf September verschoben. Wie berichtet, soll der Platz nach Wünschen der Anwohner mit 50 000 Euro aus dem Quartiersfonds 3 komplett erneuert werden.

KURZ & KNAPP

Südündischer Tanz in der Bibliothek

In ihrer Reihe „Musik der Kulturen“ lädt die Helene-Nathan-Bibliothek zu einem Tamilischen Abend ein. Mitglieder des Tamilischen Vereins werden klassischen südündischen Tanz zu traditioneller Musik aus Sri Lanka aufführen. Der Eintritt ist frei, es gibt ein tamilisches Büffet (gegen Spende).

4. Juni, 18 bis 19 Uhr 30
Helene-Nathan-Bibliothek

Karl-Marx-Straße 66

(in den Neukölln Arcaden)

Telefon 902 39 43 42

www.stadtbibliothek-neukoelln.de/

Musikunterricht für Jung und Alt

In der Musikschule Neukölln gibt es seit neuestem einen Seniorenchor. Mitsingen dürfen Menschen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben. Das Repertoire umfasst Stücke „von damals“, aber auch aktuelle Hits. Für jüngere Leute hat die Musikschule allerdings auch einiges im Angebot, etwa das Neuköllner Blechbläserensemble oder das Musiktheater für Kinder.

Musikschule Paul Hindemith

Boddinstraße 34

Telefon 902 39-27 77

www.musikschuleneukoelln.de

Das Çamlık macht lahme Drahtesel und Beine flott



Im Mehrgenerationenhaus „Çamlık“ kann man sich kostenlos sein Fahrrad reparieren lassen, nur die Materialkosten müssen bezahlt werden. Neu hinzugekommen sind Kurse in Energy Dance (montags 10 bis 11 Uhr) und Hip-Hop Dance (mittwochs 17 bis 18 Uhr). Demnächst soll ein Finnisch-Kurs starten. Über die weiteren Angebote, darunter Hausaufgabenhilfe, Yoga, Hartz-IV-Beratung und vieles mehr informiert der aushängende Wochenplan.

Mehrgenerationenhaus

Çamlık-Stadtoase

Flughafenstraße 21, 2. Hinterhaus

Telefon 34 62 04 68

„Broadway Neukölln“ – ein neues Magazin

Wenn Berlin das neue New York ist, wie so manche Trendjournalisten meinen, dann ist die Karl-Marx-Straße der neue Broadway. Das mögen sich zumindest die „Aktion! Karl-Marx-Straße“ und das Bezirksamt gedacht haben, als sie ihr neues Magazin „Broadway Neukölln“ nannten. Die Umbauplanungen für die Straße, das „Fashion Netzwerk Neukölln“, das bevorstehende Gründungsjubiläum von Rixdorf, die kulinarische Vielfalt und der Alltag in der Karl-Marx-Straße sind einige Themen der ersten Ausgabe, die im April erschienen ist. Das 24-seitige Heft ist im Info-Center im Rathaus Neukölln sowie im Quartiersbüro, Erlanger Straße 13, kostenlos erhältlich und steht auch im Internet zum Herunterladen bereit: www.aktion-kms.de

Die Schönste im Land?

In diesem Sommer wird zum zweiten Mal der Wettbewerb um die schönste, originellste und ökologisch wertvollste Baumscheibe des Flughafenkiezes ausgeschrieben. Zu gewinnen gibt es diesmal wieder Pflanzengutscheine im Wert von 150, 100 und 50 Euro. Wer den Titelverteidiger Vojo Milos herausfordern will, sollte sich einer Baumscheibe annehmen, Hacke und Gießkanne schwingen, und schließlich bis zum 1. August Fotos und eine kurze Beschreibung einreichen, und zwar entweder bei: UmweltConsulting Dr. Hoffmann, Neckarstraße 5, 12053 Berlin, E-Mail: christian.hoffmann@umweltconsulting.biz, Telefon 68 08 86 22, oder im Quartiersbüro, Erlanger Straße 13, 12053 Berlin, E-Mail: info@qm-flughafenstrasse.de, Telefon 62 90 43 62.